Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 47 (1974)

Heft: 2

Rubrik: Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Zentralvorstand

Zentralpräsident:
Hptm David Furrer, Benedikt-Banga-Strasse 10, 4142 Münchenstein
G (061) 34 24 96 P (061) 46 55 33

Sekretär:
Oblt Peter Denzler
Schönmattstrasse 15, 4153 Reinach BL
G (061) 25 13 13

Kassier:
Oblt Strickler Bernhard
Aumattstrasse 16, 4153 Reinach BL
G (061) 25 13 13

Beisitzer:
Adj Uof Jean-Pierre Ochsner
Supperstrasse 26, 4125 Riehen
G (061) 25 13 13

Fw Peter David
Baselstrasse 28, 4142 Münchenstein
G (061) 25 13 13

Beförderungen

Die folgenden Kameraden sind auf den 1. Januar 1974 befördert worden:

Zum Major:
Rossier André, Kdt
Schaffer Hermann, Ftg Of
Widrig Anton, Ftg Of
Wüthrich Willy, Ftg Of

Zum Hauptmann:
Geissbühler Jakob, Ftg Of
Glur Willi, Ftg Of
Minini Dario, Ftg Of
Ritschard Roman, Ftg Of
Ryter Fred, Ftg Of
Schneider Jakob
Stettler Daniel, Ftg Of
Trachsel Rudolf, Ftg Of

Zum Adj Uof:
David Peter, Ftg Uof

Der Zentralvorstand gratuliert herzlich!

Promotions

Les camarades suivants ont été promus au 1 janvier 1974:

Major:
Rossier André, cdt
Schaffer Hermann, of tg camp
Widrig Anton, of tg camp
Wüthrich Willy, of tg camp

Capitaine:
Geissbühler Jakob, of tg camp
Glur Willi, of tg camp
Minini Dario, of tg camp
Ritschard Roman, of tg camp
Ryter Fred, of tg camp
Schneider Jakob
Stettler Daniel, of tg camp
Trachsel Rudolf, of tg camp

Adjutant Sof:
David Peter, Sof tg camp

Le comité central les félicite cordialement.

Berichtigung

Aus Versehen ist in der letzten Nummer bei den neu eingetretenen Mitglieder der Grad von Renato Spiegel, Bellinzona, mit Sdt falsch aufgeführt worden. Der richtige Grad lautet: Sgt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Fragen der Ausbildung

Oberstdivisionär Hans Trautweiler

Fortsetzung aus Heft 1/1974

Reform der Unteroffiziersausbildung

Die Reform der Unteroffiziersausbildung gehört zu den vordringlichsten Aufgaben. Im Einvernehmen mit dem Stab der Gruppe für Ausbildung hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Offizieren und Unteroffizieren, Vorschläge für die Grundausbildung der Unteroffiziere und für deren Weiterbildung im Wiederholungskurs ausgearbeitet. Im Vordergrund der Reform stehen die Verlängerung der Ausbildungszeit und die Bildung eines eindeutigen Schwergewichtes beim Methodisch-Didaktischen. Auch die Weiterbildung der Unteroffiziere in den Truppendiensten ist zu überprüfen. Die Arbeitsgruppe hat entsprechende Modelle für die Neugestaltung der Kaderausbildung, für ihre zeitliche Aufgliederung und für den Aufbau des Stoffes ausgearbeitet. Der Unteroffizier sucht und verdient Wertschätzung und Anerkennung, und darum ist die bisherige Bezeichnung als Unteroffizier zu überprüfen.
Mit der Arbeitsgruppe bin ich der Ueberzeugung, dass der Unteroffizier während der «Kaderschule» und während des «Abverdienens» durch Auszahlung einer monatlichen Entschädigung honoriert werden muss. Denn diese langen Weiterausbildungsdienste bedeuten für den jungen Mann von heute meistens eine empfindliche wirtschaftliche Einbusse. Auch könnten bei dieser Gelegenheit stossende soziale Ungerechtigkeiten während der Ausbildungsdienste beseitigt werden. Die Honorierung würde schliesslich das Ansehen des jungen Unteroffiziers bei seinen Rekruten heben und deren Bereitwilligkeit, sich zur Weiterausbildung zur Verfügung zu stellen, fördern. Auch wenn wir diese Entwicklung materialistisch und unsympathisch finden, dürfen wir die Augen vor den Realitäten nicht verschliessen; in der heutigen Gesellschaft genügt die Opferbereitschaft als Basis für die Rekrutierung der erforderlichen Kader nicht mehr. Die Weiterausbildung wird als lästiger Zeitverlust, als Störung des beruflichen und wirtschaftlichen Aufstiegs empfunden. Wir dürfen mehr fordern, wenn wir mehr bieten, nämlich eine solide Grundausbildung in Menschenführung und Methodik, welche den Anwärtern auch in ihrem zivilen Fortkommen nützt, verbunden mit einer angemessenen Honorierung während der Zeit dieser Weiterausbildung.

Politik und Armee

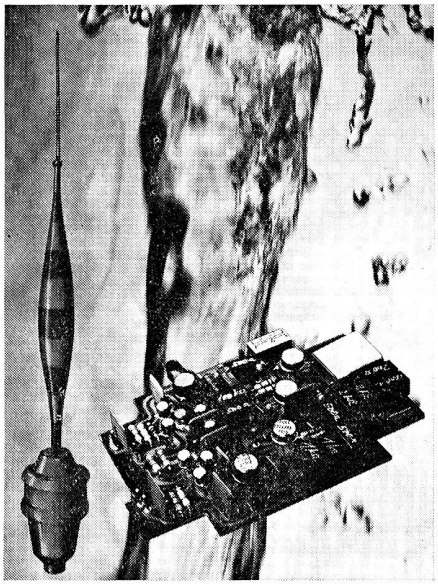
Die Armee ist nicht etwas Statisches, in sich selbst Ruhendes. Sie ist um der Gesellschaft willen da, und sie wird durch deren Verhalten geprägt. Sie ist nur aus dem gesellschaftlichen, politischen und sozialen Hintergrund des betreffenden Landes zu verstehen. Die Armee eines Agrarstaates sieht in Form und Stil völlig anders aus als die Armee eines Industriestaates wie der Schweiz. Ein Berufsheer hat einen ganz anderen Charakter als unsere Milizarmee, deren Gesicht vom Soldaten bestimmt wird, der als Staatsbürger unserer Demokratie die politische Mündigkeit besitzt. Darum waren die Oswald-Reformen nötig, und darum müssen wir unsere Soldaten als Staatsbürger in Uniform so führen, wie es Bürgern dieser Demokratie entspricht. Die Rolle des Soldaten darf nicht in Gegensatz zur Rolle des Bürgers geraten. Das Leitbild vom selbständigen, mitdenkenden Soldaten entspricht durchaus dem Leitbild des Bürgers, der aktiv an der Weiterentwicklung dieses Landes und seiner Einrichtungen mitarbeitet.
Die Verbundenheit unseres Volkes mit seiner Milizarmee ist offensichtlich. Und das ist auch gut so. Denn dieses Volk und die von ihm gewählten Vertreter bestimmen in unserer Demokratie Auftrag und Aufgabe der Armee. Der Bürger in Uniform erlebt und kontrolliert persönlich den Vollzug dieses Auftages. Das ist eine sinnvolle Verflechtung, weil sie von vornherein einen Missbrauch der Armee durch die Politik verhindert.

Die Armee hat die Diskussion nicht zu fürchten. Aber wir wollen den extremen Kritikern doch nicht den Gefallen tun, dass sich nur hohe Offiziere und Berufsmilitär für die Landesverteidigung einsetzen. Die Verhütung des Krieges und die Bewahrung des Friedens in Unabhängigkeit ist die zentrale politische Aufgabe unserer Zeit. Alle Bürger sind hier zur Mitarbeit aufgerufen. Wir dürfen uns bei dieser ernsten Aufgabe keine unrealistische Friedensromantik und keine ideologischen Kurzschlüsse leisten. Den Offizieren ist aufgetragen, in der babylonischen Sprachverwirrung der öffentlichen Diskussion um Frieden und Sicherheit die Dinge schonungslos beim Namen zu nennen, einen klaren Standpunkt zu beziehen und konstruktive Lösungen aufzuzeigen. Diese Haltung erfordert Mut und ist nicht populär. Offenheit und Beharrlichkeit dienen der Sache am besten.

Die Armee ist kein Diskussionsforum und keine staatsbürgerliche Erziehungsanstalt. In den kurzen Truppendiensten ist unsere Zeit ausgefüllt mit der Hauptaufgabe, der Erziehung und Ausbildung unserer Truppen zum Kriegsgenügen. Dazu gehört auch die Motivation der militärischen Landesverteidigung. Die Erklärung jedoch, warum dieser Staat verteidigungswürdig ist, haben andere Gemeinschaften zu übernehmen, wie Elternhaus, Schule, politische Parteien.
Auf bald allen Gebieten sind wir zum Konsumenten abgesunken. Auch gegenüber dem Staat stellen wir lautstarke Forderungen auf und konsumieren seine Leistungen. Diese Haltung fördert letztlich die Oligarchie, die Herrschaft einer kleinen Gruppe. Unsere schweizerische Milizarmee dagegen lebt vom persönlichen Beitrag und Opfer des einzelnen Bürgers in Uniform. Eine gut geführte Einheit liefert das lebendige Beispiel einer lebensfähigen Gemeinschaft. Hier erlebt jeder augenfällig, dass er auf seinen Kameraden, auf seinen Mitmenschen angewiesen ist. Möge dieses Beispiel auf den zivilen und staatlichen Bereich ausstrahlen! Denn wir können die grossen Aufgaben unserer Zeit nur bewältigen, wenn wir aktiv werden, unsere Demokratie fortentwickeln und mit der Welt zusammenarbeiten. Aus «ASMZ»

Aus der Elektronikindustrie

Elektronik übernimmt Umweltschutz-Aufgaben



Im Laboratorium der ITT Bauelemente Gruppe Europa wurde ein Temperatursensor für den Gewässerschutz entwickelt, der die Wassertemperatur in einem Bereich von 0 . . . 140° C mit einer Genauigkeit von ± 0,1° C überwacht.

Herausragendes Merkmal und besonderer Vorteil dieser Sensoreinheit ist, dass auch die elektronische Schaltung selbst (Netzgerät und Operationsverstärker) den Temperaturen des Messbereichs ausgesetzt sein kann, ohne dass Genauigkeit oder die Langzeitkonstanz beeinflusst wird.
Wird die Temperatur für die Elektronik im Bereich von 0 . . . + 40° C gehalten, kann der Messbereich auf — 100 . . . + 150° C erweitert werden. Die Messgenauigkeit lässt sich auf ± 0,05° C steigern.
Messwertgeber ist ein Platinfühler, dem eine hochkonstante Spannung eingeprägt wird. Seine Widerstandsänderung und der dadurch bedingte Stromfluss im Fühler ist ein Mass für die Temperatur. Ueber ein Kabel ist der absolut wasserdicht gekapselte Fühler mit dem Messverstärker (Operationsverstärker) gekoppelt. Dabei wird die Widerstandsänderung in eine streng proportionale Spannungsänderung umgesetzt. Das am Ausgang zur Verfügung stehende analoge Signal (ausgangsseitige Messspannung linear zum Beispiel 0 . . . 1 Volt) kann dann per Kabel oder Funk über grössere Wegstrecken einer Landstation oder einer zentralen Datenstation übermittelt, dort gespeichert oder für Regelprozesse verwendet werden.

Messboje hilft Geheimnisse der Meere lüften

Die Meere und was sie verbergen ist für die Menschheit immer noch ein grösseres Geheimnis als die Frage nach einer möglichen Vegetation auf dem Mars. Was sich 4000 Meter und mehr unter der Wasseroberfläche verbirgt, darüber gab es bis vor wenigen Jahren nur Vermutungen. Neueste Techniken und technische Hilfsmittel — deren Herstellung im Zusammenhang mit der Raumfahrttechnik beschleunigt wurden — haben Wissenschafter zu der Erkenntnis gebracht, dass die Eroberfläche, die von Wasser bedeckt sind, ein lohnendes Betätigungsfeld bieten. Nicht nur, dass sich auch Realisten schon mit der Frage einer «Stadt auf dem Meeresgrund» befassen. Vielmehr ist der Mensch auf die Bodenschätze angewiesen, die hier noch gefangen gehalten werden.
Um ihren Abbau zunächst nur ermöglichen und im zweiten Zug auch wirtschaftlich gestalten zu können, ist eine genaue Kenntnis über das sehr bedeutsame Wettergeschehen von Wichtigkeit. Um hier zu detaillierten Unterlagen zu gelangen, welche die Voraussetzung für spätere Prognosen bilden, ist eine genaue Ueberwachung der wichtigsten Werte (Luftfeuchtigkeit und Luftdruck, Temperatur, Windrichtung und Windgeschwindigkeit, Regenmenge usw. sowie Wellengang, Strömungsrichtung und Strömungsgeschwindigkeit, Leitfähigkeit des Wassers) an möglichst vielen Stellen der Ozeane laufend erforderlich.

Wegweisend ist auf diesem Gebiet eine von der französischen ITT-Gesellschaft Le Materiel Téléphonique entwickelte und gebaute Boje, die frei treibend oder fest verankert für diese Aufgaben eingesetzt werden kann. Die 10 Meter hohe und 100 kg schwer Boje ist mit einem Telekommandoempfänger, einem Telemetriesender und elektronischen Geräten zur Aufbereitung der Messwerte von beliebigen Sensoren ausgerüstet, die ober- und unterhalb des Wasserspiegels angeordnet werden können.
Der bikonische Schwimmkörper trägt auf dem 3,3 Meter über das Wasser herausragenden Kopf einen abnehmbaren Ausbau mit Antenne, Leuchtfeuer, Radarreflektor und verschiedenen meteorologischen Sensoren.
Unterhalb des Schwimmkörpers hängt an einem 5 Meter langen Kabel in 12 Meter Tauchtiefe der «Elektronikbehälter», in dem die Sende-, Empfangs- und Datenverarbeitungsgeräte untergebracht sind. Hier werden die Messwerte der Sensoren aufgereitet, gespeichert und beim Eintreffen entsprechender Telekommandos dem Sender «angeboten».
Die Boje hat auch beim französischen Satellitenprogramm Eole im Jahre 1971 erfolgreich mitgewirkt. Dabei übernahm der mit Telemetrie- und Telekommandogeräten ausgerüstete Satellit Eole während seines Umlaufs in erdnaher Bahn Messdaten von Treibbojen und frei schwebenden Ballonen. Man gewann auf diese Weise eine Fülle meteorologischer und ozeanographischer Daten auch aus Seegebieten ausserhalb der befahrenn Routen, die für die weitere Erforschung der Weltmeere einen bedeutsamen Meilenstein darstellen.

Aus andern Verbänden

Sternmarsch der Blauen Truppen

Der Regionalverband des Schweiz. Militär-Sanitäts-Vereins hat seinen traditionellen Sternmarsch für den 16. und 17. März 1974 ausgeschrieben. Ziel des Marsches ist Langnau i. E. Die Marschteilnehmer wählen innerhalb eines vorbereiteten Streckenplanes den Umfang ihrer Leistung selber. Der Marsch ist offen für Armeeangehörige und Zivilschutzpflichtige; er wird in Uniform durchgeführt. Ausschreibungen sind erhältlich bei Gfr Werner Wangeler, Post, 4511 Horriwil.